

Illustriertes Sonntags-Blatt



Beilage zur Volks-Zeitung

Verlag von Franz Neumann, Neudamm.

Immel des Lebens.

von Gertrud Krampe.

(Schluß.)

13

„Nun, haben Sie denn noch gar keine Sehnsucht nach Ihrer lieben Mama gehabt?“ fragte sie vorsichtig.

„Nach Mutter? — Ja, aber doch in Berlin.“

„Aber beinahe, sie ist schon wieder bald kommen, Ihr Töchterchen.“

Ihre Augen leuchteten eine Sekunde auf, wurden aber schnell wieder müde.

„Aber Sie ist froh, daß Sie ist.“

„Nun, ich bitte Sie, wie können Sie das von einer guten Mutter, wie Sie denken! Da — horch! Es kommt die Treppe herauf. — Na, nicht — kennen Sie die Stimme?“

Sie hatte sich lebhaft aufgerichtet. Die Tür wurde von außen aufgeschlossen. Der leichter Schritt machte vor der Tür Halt.

„Herein, liebe Frau Lorenzen! Wir sind schon!“

„Ja!“ jauchzte Ina auf und immer wieder „Mutter!“

Christina hielt ihr Kind an die Brust und küßte es innig auf Wangen und Augen. Schwer und stoßvoll kam Ina plötzlich zu schluchzen.

„Nun ja — in Trauer — Mutter?“

„Nun, du weißt ja doch — ich bin unsern guten Papa.“ —

Dann zog Frau Christina Ina neben sich auf das Sofa und erzählte ihr, wie so schön und friedlich ausgesprochen der sanfteste Tod gehabt habe. Draußen in den grünen Bäumen des Parks, die Bödel fröhlich um ihn gesungen, in seinem Stuhl sanft einge-

schlafen — ohne Kampf. —

„Schöneres kann man denn, die ich garnicht wünschen, meine Ina.“

Frau Lorenzen ihren Bericht.

Ina lehnte mit verträumten Augen an der Mutter Schulter. Sie weinte nicht mehr. Aber sie seufzte dann und wann tief und schmerzlich auf.

Ein gramvoller Zug grub sich um Frau Christinas Mund.

Sie fühlte — noch war ihr Kind mit den Nöten des Lebens zu sehr beschäftigt.

Ina hatte auf Anraten des Arztes dem Begräbnis des Vaters fern bleiben müssen. Morgen nun wollte Frau Christina mit ihr nach Berlin zu Professor Renar fahren, da sie immer wieder die Stätte zu sehen verlangte, wo „ihr lieber Papa“ gestorben. Der Gedanke an Fritz Bühler lebte wohl noch in ihr, schien aber durch das letzte



Österreichisch-ungarische

Sanitätssoldaten führen einen Verwundeten zum Hilfsplatz.

Bürde es allein mit ihnen fertig werden? Oder ging sein junges Herz, wie schon so manches schwache, allzuweiche an seiner Unlösbarkeit zu Grunde? . . .

Waldemar Lorenzens sterbliche Überreste waren unter Beteiligung von halb Gärnberg der Heimerde übergeben worden und Peter Donat führte Frau Christina Lorenzen in ihr stilles Haus zurück.

Das Ereignis mehr in den Hintergrund getreten zu sein.

Frau Christina hatte sich im Hinblick auf diese Reise und die neuen, damit verbundenen, Aufregungen frühzeitig von ihren Trauergästen zurückgezogen, und es Josefa überlassen, ihre Stelle zu vertreten. Als die letzten befreundeten Familien

gegangen, suchte Doktor Donat noch einmal Frau Christina in ihrem Zimmer auf.

„Dank! daß Sie Ihr Wort halten und zu mir kommen“ begrüßte ihn Frau Christina, die in ihrem Erker saß und einige der Trauerbriefe vor sich im Schoß zu liegen hatte. „Ohne ein liebes Trostwort von Ihnen, wäre mir die Reise morgen auch zu schwer geworden — Peter Donat.“

Peter küßte Anna Christinas Hände. Dann zog er sich den zweiten Sessel heran und setzte sich zu ihr.

„Ich teile alles mit Ihnen, Christina — Liebes und Leides in meinem Herzen, und ich hege die feste Zuversicht, daß ich auch noch mal ein großes, seliges Glück gemeinsam mit Ihnen tragen darf.“

Frau Christina strich mit den Händen über den stumpfen Knepp ihres Witwenkleides. Sie seufzte leise dabei.

„Mir ist bange, mein Freund . . .“

„Warum, Christina?“

„Wenn die Glücksstunde schlägt, auf die wir — Sie und ich — hoffen, werde ich dann nicht schon zu müde — zu alt für ein neues Leben sein . . .? Habe ich Sie nicht schon um Ihre besten Jahre gebracht, dadurch, daß ich nicht den Mut fand, mich — ganz von Ihnen loszulösen? Werde ich Ihnen das je lohnen können?“

„Christina, nicht jetzt, nicht heute und morgen will ich Ihnen Antwort auf Ihre Fragen geben. Erst, wenn die Glücksstunde schlägt, wenn sie sich mit hellem Klang unserer Herzen ankündigt — dann soll mein Mund sie Ihnen geben. — Bis dahin lassen Sie mich weiter Ihr Freund sein.“

Er hielt ihr die Hand hin und drückte die ihre fest, wie einem Kameraden auf Leben und Tod. —

Am nächsten Nachmittag erhielt Peter Donat einen Brief. Aus Weimar — und eine Damenhandschrift?

Bögend erbrach er ihn und las zuerst die Unterschrift. Ebeline Radom?

Schnell überflog Doktor Donat die engbeschriebenen Seiten:

Lieber Doktor Donat!

Vor wenigen Stunden ist Frau Lorenzen mit Fräulein Ina nach Berlin abgereist. Ina war ruhig und gefaßt, und ich sah sie mit der Hoffnung scheiden, daß, obgleich ihr ein Glückstor verschlossen, sich ihr noch viele im Leben öffnen werden.

Inas trauriges Erlebnis mit Doktor Bühler, das ich zuerst von Ihnen, gestern, noch ausführlicher, von Frau Lorenzen, erfuhr, hat eine Erinnerung in mir geweckt, die ich bisher fest in mir verschlossen hielt und wohl allmählich ganz vergessen hätte, wenn mich der Name „Fritz Bühler“ nicht allzu lebhaft wieder darauf gebracht. Sie werden verwundert denken, warum ich zu Ihnen von Erinnerungen sprechen will und den Schleier von einer Episode heben, die für Sie gar kein Interesse haben kann, lieber Doktor. Sie werden mich verstehen, wenn Sie dies Schreiben zu Ende gelesen haben.

Die Zeit, von der ich erzählen will, liegt allerdings weit hinter uns zurück. So weit, daß ich mir eigentlich selbst garnicht mehr vorstellen kann, daß ich auch einmal solch gläubiges, vertrauendes junges Wesen, wie Fräulein Ina gewesen bin. —

Damals war ich noch eine ganz junge Kunstnovize und machte hier, in Weimar, im Hoftheater, meine ersten, unsicheren Geh-

versuche auf der Bühne. Bald danach lernten wir uns ja kennen, Herr Doktor. Sie, Ihr Bruder Georg und mein Bruder studierten ja gerade in Jena und kamen zuweilen zum Theaterbesuch herüber. — Ein Ausbund von Schönheit — das wissen Sie ebenfalls — bin ich nie gewesen, aber jung und frisch und lebenslustig, vielleicht sogar — lebensdurstig. — Außer Ihrem Bruder Georg — mit dem Sie und Jobst mich oft gedenkt — besaß ich keine Verehrer und so bedeutete es für mich ein Ereignis, als ich eines Tages einen Brief erhielt, in dem mir von einem Herrn höchstes Lob über mein Spiel und unbegrenzte Bewunderung und Verehrung gesendet wurde. — Bald darauf lernte ich Fritz Bühler persönlich kennen, und jedes Wort, das der berechnende Schmeichler zu mir sprach, erschien mir jungem Ding, wie ein Glaubensbekenntnis und eine Offenbarung.

Ich begann die Rolle des „Räthchen von Heilbronn“, die ich damals gerade studierte, ins Leben zu übertragen. —

Fritz Bühler war mein „Graf von Strahl“ — „mein hoher Herr“. — Daß ich

in jener Zeit, aber von tieferen hat er mir nie etwas verraten, auch bemerkte ich es nicht, weil ich mit mir und jenem anderen bescheiden. Jedenfalls erschrak ich sehr, als er Tages schrieb, er könne es nicht mehr wie ich einem nachtrauere, der mir unwürdig gewesen. Er wolle mich zuweilen angehen, aber Fritz Bühler in Liebesachen, trotz seiner Jugend viel auf dem Kerbholz. Er hatte gespürt, da er zufällig etwas von heimlichen Verlobnissen erfahren und unliebsamen Entdeckungen gemacht wisse, daß er eines Duells wegen Land gesücht sei und hoffe, daß ich ihm, noch ihm, je im Leben begegnen möge! — Von Liebe in diesem Brief nichts und kurz da Georg fort von Jena und in die aus. —

Wir schrieben uns nie, aber wieder erfuhr ich durch Jobst von Ihr und Ihres Bruders Ergehen dann — nach Jahren noch einmal Lebenszeichen von Georg Donat.



Das Geburtshaus Mozarts in Salzburg.

in dieser Rolle den ersten größeren Erfolg auf der Bühne errang, verdanke ich eigentlich ihm. Und so hatte mir das Schicksal wenigstens einen Ausgleich gegeben, als es mir mein heimliches Brautglück eines Tages nahm und meine heiße gläubige Liebe in Verzweiflung wandelte.

Mir ging es damals genau so, wie Fräulein Ina jetzt — an Gott und der Welt zweifelte ich, aber nicht an den Worten meines Verlobten. Daß er ohne Abschied spurlos verschwunden, wollte ich lange nicht glauben. Es war aber so. Ich hörte nichts mehr von Fritz Bühler. In der Kunst, in den Erfolgen, die mir fortan zuteil wurden, fand mein Herz schließlich Ersatz für das treulose Liebesglück. —

Leider war die, für mich so schmerzliche, Episode noch nicht zu Ende damit. Sie hatte nach Jahren noch ein trauriges Nachspiel. —

Ich weiß nicht, lieber Doktor, ob Ihnen Ihr Bruder je gesagt hat, daß er wärmer für mich empfunden als — nun, als etwa ein lustiger Wanderkamerad für den anderen. Wir waren ja oft zusammen gewesen

Sein letztes. — Es kam aus Kanada und war, ganz in George'ster Art, knapp, nur die Hauptsache streichend, gehalten.

Georg schrieb — er habe auf der deutschen Kolonie in Otranto meinamen Bekannten von uns Fritz Bühler, der sich übrigens für Doktor Fritz nennen lasse. Das Entsetzt das Wiedersehen sei auf beiden rings gewesen, denn wenn sie ja während der kurzen gemeinsamen Bekanntschaft mehr, wie ein Dutzend wechselten hätten, ihre gegenwärtige sei doch gleich beim ersten Sehen aufgeflammt. — Bühlers böses bestimme diesen übrigens, sich mag von ihm zu halten, zumal der augenblicklich mal wieder auf aussehe und sich demnächst der Gesellschaft münke — mit den Amerikanerin verheirateten teile mir das nur mit, damit ich geheilt würde, falls ich — was traue — diesem Herrn etwa noch ein stilles Andenken bewahrt hat.

...einst sehr geliebt — mehr
— wollte er nicht, daß ich um
— länger leide.“ —
Dank und die Versicherung,
und nichts als Verach-
Treulosen in mir zurückgeblie-
ich keine Antwort mehr. —
darauf erfuhr ich Georgs
Gegner im Duell kennen
„Doktor Friß“, der, was ich ja
Ihr Nachfolger gewesen.
—, was ich von Frau Do-
ist Friß Bühler ohne Zwei-
mit dem Mann, der mir den
schwersten Herzenskummer im-
hat. Daß er nicht edler und
beweist seine letzte Hand-
Und es ist mir bitter Leid,
seiner Nähe nicht früher kennt.
Vielleicht hätte ich doch „seine“
können, bevor er in seiner
neues Unheil anrichtete.
— auch für diesen Mann der
wo ihm ein Rächer ersteht.
Wunsch für Friß Bühler. —
Sie mir, lieber Doktor, daß

seine vornehmste Aufgabe. — Und Peter
Donat sehnte den Tag herbei, wo er mit ihr
beginnen dürfte. —

Frau Christina war, nach mehreren Ta-
gen, ohne Ina zurückgekehrt. Sie hatte sie
auf Professor Renars Anraten gleich dort-
gelassen, zumal sie unterwegs wieder einen
neuen nervösen Anfall, wohl infolge der
Reiseaufregungen, erlitten. Ina hatte sich
auch ruhig in die Anordnung gefügt. Es
schien ihr sogar sehr erwünscht zu sein, dort
bleiben zu dürfen, wo ihr Vater gewohnt
hatte.

Die Sommerpracht verging und der
Herbst färbte den Bergwald bunt und gol-
den und immer noch stand in Inas Briefen
nichts von Heimkehr — nicht einmal die
Sehnsucht danach. Auch kam es Frau Chri-
stina so vor, als ob die Gleichgültigkeit und
stumpfe Ergebung, die eine Zeitlang ganz
aus den Zeilen geschwunden, wiederkehre.
Konnte Ina noch immer nicht vergessen?
Ging ihr Herz, das mit seltener Zähigkeit
und Innigkeit festhielt an dem, was es
einmal erfasst, auch heute noch fest an dem
Treu- und Ehrlosen?

Blick. Aber, als Peter Donat nun den lei-
nen hob, senkte sie schnell die Lider. Die
Glücksstunde hatte sich mit leisem Klingen
angemeldet. Doch noch war sie nicht da. —

„Wer dringt in die Tiefen eines Men-
schenherzens?“ hieß es in Professor Renars
Brief. „Man meint alle Schlüssel zu be-
sitzen, alle Türen erschlossen, in alle Win-
kel hineingeleuchtet zu haben und entdeckt
dann doch noch eine Geheimkammer, die
dem Unkundigen sich nicht öffnen will. So
geht es mir immer wieder in meinem Be-
ruf. Und so ist es mir auch bei Fräulein
Ina gegangen. Ihr ganzes Vertrauen
glaubte ich mir errungen zu haben, jede Re-
gung ihres Herzens wurde mir sofort kund-
— meinte ich — und doch verbarg sich mir,
daß sie im geheimen noch immer auf die
reutige Wiederkehr des Geliebten hoffte.
Der Brief von Fräulein Nadow hat diese
Hoffnung endlich bis in ihre Wurzeln zer-
stört. So stark war das junge Herz nun
aber doch schon geworden, daß es die Er-
kenntnis von der gänzlichen Unwürdigkeit
ihres Idols ohne allzu nachhaltige Er-
schütterung ertrug. Und das befriedigt



Deutscher Straßenbau in Galizien unter Beihilfe russischer Gefangener.

...angenehm heraus — schworen und
— leicht einen Schatten auf Ihren
— haben! Aber ich meinte —
Fräulein Inas Interesse — mein
— nun nicht länger für mich be-
— dürfen.

— überlasse Ihnen, von diesem Brief
— zu machen, wie und wann Sie
— halten.

Freundschaft und Hochachtung
Ihre Eveline Nadow.

Peter Donat den Brief wieder
zu sich steckte, war seine Stirn
— müde. Ein Schatten war auf
— gefallen, ja, aber die Sonne er-
— härter. Nicht rückwärts wollte er
— blicken, wo die Schatten lagen.
— vorwärts auf den Pfad, der breit
— vor ihm lag und ihn zum Glück
— führte. — Aber nicht allein wollte
— gehen. Die geliebte Frau an die Hand
— und sie schrittweise führen, ihr die
— tragen helfen und die müden Augen
— jung und hell und hoffnungsfroh
— das war, neben der Erfüllung sei-
— pflichten, jetzt und in Zukunft

Frau Christina teilte Peter Donat
schließlich ihre Beobachtungen und Befürch-
tungen mit und, schon am folgenden Tage
ging ein umfangreicher Brief an Professor
Renar ab. Als Einlage enthielt er Eveline
Nadows Brief und die notwendigen Er-
klärungen dazu.

Das Antwortschreiben des Arztes ließ
nicht lange auf sich warten. Frau Chri-
stina gab es Doktor Donat, als er eines
Abends, wie gewöhnlich nach Fabrik-
schluß, auf ein halbes Stündchen zu ihr kam, um
die Tagesereignisse mit ihr durchzuspre-
chen. Und, zum erstenmal, nach langer
Zeit lächelte ihr Mund ihm wieder zu
dabei.

Während Doktor Donat Renars Schrei-
ben aufmerksam durchlas, ruhten Anna
Christinas Augen liebevoll auf seinem Ge-
sicht. Und da gewahrte sie so manche
Falte, so manchen feinen Strich um Augen
und Mund, die sie früher nie bemerkt, und
die von durchgelebten Nächten und heißen
Kampftagen sprachen. Diese Entdeckung
war wie eine Anklage für sie. Eine stumme
heiße Bitte um Verzeihung trat in ihren

nicht allein mein Herzgewissen — ver-
ehrte gnädige Frau — auch als Mensch
empfinde ich die fortschreitende Genesung
des lieben jungen Mädchens als ein Glück.

Fräulein Inas Liebreiz und Warmher-
zigkeit haben ihr nicht nur unter ihren
Leidensgenossinnen und dem Pilegepersonal
so manches Herz erobern helfen, auch mei-
nem Kinde ist sie lieb und unentbehrlich
geworden. Ohne „Tante Ina“ geht es
bei meiner Leni nicht mehr. Für mein Va-
terherz ist es rührend zu beobachten, wie
mein mütterloser Liebling sich stets Rat
und Hilfe bei ihrem Fräulein Tochter holt
und, wie liebevoll und verständnisvoll sie
ihm gewährt werden.

Vertrauen Sie, meine gnädige Frau,
mir Fräulein Ina noch eine kurze Spanne
Zeit an, dann hoffe ich, Ihnen die Gene-
sende, in neuer Lebensfrische und altem
Frohmut, zuführen zu können.“ —

Frau Christina hatte diese letzten Sätze
noch einmal überlesen, nachdem ihr Doktor
Donat den Brief zurückgegeben.

„Ist es nicht wunderbar,“ sagte sie jetzt,
noch halb versunken, „daß Ina an

Stille, vor der sie solange ein furchtbares Grauen gehabt, den Frieden ihres Gemüths, vielleicht sogar ein neues und schöneres Glück, wiederfinden muß?" —

„Wir sind von Rätseln umgeben, Frau Christina. Ob wir in die Natur blicken, oder in das Leben der Menschen, überall begegnen sie uns. Warum behält die Schwarzganne dort, am Bergabhäng, ihr grünes Radellleid, während die Rotbuche daneben vielleicht schon morgen im verdorrten Blätterfchmuck dasieht? Wer versteht es, daß dieselben Menschen, die einst fröhlich singend hier vorüberzogen, die sich an jedem Sonnenaufgang begeisterten, den Frieden eines Sommerabends andächtig genossen, sich jetzt blutig zerfleischen und nur darauf sinnen, wie sie sich gegenseitig vernichten können? Rätsel — nicht wahr? — Unser Kopf reicht nicht aus, sie zu lösen, Frau Christina — das kann höchstens das Herz.“ —

Und dann saßen sie wieder still beieinander und blickten in den stillen Herbstabend hinaus, hörten dem Gesäut der heimgeliehenden Herden zu und sahen, wie die blutrote Abendsonne über den nebeligen Höhen langsam verschwand.

Und da kam es plötzlich wie Ungebuld über den Mann an Anna Christinas Seite. Er seufzte tief auf.

„Wann, Frau Christina, wann schlägt endlich auch für uns einmal die Glücksstunde?“

„Bald, mein Freund,“ tröstete Christina sanft, „bald.“

Aber der Seufzer gab ihr noch lange zu denken. — — —

In und um Ederberg lag der Schnee fukhoch schon seit Tagen. Die buntschedige Herde zog jetzt nicht mehr an Frau Christinas Fenstern vorüber. Dafür glitten nun die schweren Holzschlitten knirschend zu Tal oder es krachte dann und wann einmal ein heller Flintenschuß vom winterlichen Bergwald herab in das verschlafene Städtchen.

Frau Josefa kam gerade aus dem Haus, als Doktor Donat es von der Straße aus betreten wollte.

„Wissen Sie es schon, Herr Doktor? — Jna kommt zurück. — Und so wunderschön hab' ich geträumt heut' nacht! — — — In unserem Saalzimmer drinnen habe ich drei prächtig geschmückte Weihnachtsstannen



Der brasilianische Gesandte in Berlin
S. Gurgel de Amaral.

hell brennen sehn. Das bedeutet für das Haus Lorenzen ein dreifaches Glück —

Frau Josefins Glutaugen sahen Peter Donat von unten heraus neckisch-tokett an, dann schlüpfte sie lachend in den dunklen Winterabend hinaus.

Gestern hatte Jost Nadow bei ihr angefragt, ob er sich Weihnachten ihr Jawort

persönlich holen dürfte und Antwort, die er zu hören Post. Das war das eine

Das zweite würde sich und Peter Donat still und Lebensbaum pflanzen.

Das dritte —? Ja, das das seltsamste. Sollte sich Jna wirklich diesen Profetapert haben? Ihr Brief förmlich bräutlich glücklich. Sehr glücklich, sehr lieblich. Jna Lorenzen auch aus, als Antunft zum erstenmal De grüßte.

Das „Du“ wollte Peter dieser vollendeten jungen nicht mehr über die Lippen. Jna mit reizender Schmeichelei auf die Schultern.

Onkel Donat — willst Bösem vergehen? Einmal meiner Torheit den Onkel wollen. Heute bitte ich die mir weiter zu gestatten.“

Peter Donat sah in die Schenken und dann zu Frau ihm lächelnd zunickte.

„Run, Jna, wenn du mich küssen erlaubst, soll dir der läufig gestattet sein.“

„Warum nicht, Onkel?“ Und Jna reichte ihm ihre Lippen.

„Den Brautkuss hat sich Hans Menar geholt,“ flüsterte geheimnisvoll selig ins Ohr. Frau Christina sah ihrem lich nach.

„Anna Christina!“ Klang nend durch den stillen Raum. Anna Christina preßte die Herz.

„Unsere Glücksstunde, Peter sie da...?“

* Buntet Allerlei. *

Das sind böhmische Dörfer, das kommt mir spanisch vor. Der Versuch, den Ausdruck „böhmische Dörfer“, der bekanntlich Fremdes und daher Unbekanntes bezeichnet, auf die Tatsache zurückzuführen, daß im Laufe des Dreißigjährigen Krieges viele böhmische Dörfer verschwanden, so daß man häufig weder ihre Stätte noch ihren Namen mehr kannte, wird dadurch hinfällig, daß uns die Nebenart bereits lange vor dem unheilvollen Kriege begegnet. Schon in Mollenhagens Froshmäuselei vom Jahre 1595 findet man die Worte:

Ich sagt ihm, das bei meinen ehren
Wir das behmische Dörfer weren.

Die einzig richtige Ableitung hat von der schweren Les- und Sprechbarkeit der slavischen Ortsnamen Böhmens auszugehen, die unseren Vorfahren als etwas durchaus Fremdes entgegenstraten. Danach bezeichneten sie dann im allgemeinen solche Dinge, die ihnen fremd und unverständlich waren, als böhmische Dörfer. Die ursprüngliche Beziehung des Ausdrucks auf die Sprache bezeugen denn auch in der Tat zahlreiche Stellen, so in Simplissimus: „Es waren

mir nur böhmische Dörfer, und alles eine ganz unverständliche Sprache“; so im Philander von Sittewalt: „Die Sprache verstand ich nicht, es waren mir eitel Böhmische Dörfer“; und bei Genisch: „Ned, das ich verstehe, ich kan nit böhmisch.“ Ähnliche Bedeutung hat „das kommt mir spanisch vor“ und das französische „c'est du grec“, das ist griechisch für mich, d. h. das sind mir unbekannte Dinge.

Die Lindenvirtin, die junge. Eines der schönsten deutschen Trink- und Vagantenlieder ist zweifellos Baumbachs allbekanntes „Keinen Tropfen im Becher mehr“. Das Lied ist nicht ein reines Phantasieprodukt, hat vielmehr einen realen Hintergrund. Die Lindenvirtin war die Gasthausbesitzerin Anna Schumacher in Godesberg am Rhein, ihr Gasthaus wird heute noch unterhalten. Die Lindenvirtin hat zu Zeiten täglich mehrere hundert Postkarten empfangen aus allen Gegenden, wo trinkfrohe Menschen weilten.

Jeder Ladenbesitzer in Warschau mußte, ob er ihn benutzte oder nicht, einen russischen Kommiss halten.

Rätsel-Gate

Scherzrätsel.

Frei nachte gern die letzten
Schnell gab man ihm drauf
„Ach“ seufzte er, die letzten
Die schmecken besser als die

Rebuswörterrätsel.

Ausschließlich kennt
Mich nur ein Element.
Und wenn es weicht,
Es mich nur zeigt:
Mein Name, merkt es, saget
Vorwärts und rückwärts b n

1909 : 191

1910 : 1911 : 1912 : 1913 : 1914 : 1915 : 1916 : 1917 : 1918 : 1919 : 1920 : 1921 : 1922 : 1923 : 1924 : 1925 : 1926 : 1927 : 1928 : 1929 : 1930 : 1931 : 1932 : 1933 : 1934 : 1935 : 1936 : 1937 : 1938 : 1939 : 1940 : 1941 : 1942 : 1943 : 1944 : 1945 : 1946 : 1947 : 1948 : 1949 : 1950 : 1951 : 1952 : 1953 : 1954 : 1955 : 1956 : 1957 : 1958 : 1959 : 1960 : 1961 : 1962 : 1963 : 1964 : 1965 : 1966 : 1967 : 1968 : 1969 : 1970 : 1971 : 1972 : 1973 : 1974 : 1975 : 1976 : 1977 : 1978 : 1979 : 1980 : 1981 : 1982 : 1983 : 1984 : 1985 : 1986 : 1987 : 1988 : 1989 : 1990 : 1991 : 1992 : 1993 : 1994 : 1995 : 1996 : 1997 : 1998 : 1999 : 2000 : 2001 : 2002 : 2003 : 2004 : 2005 : 2006 : 2007 : 2008 : 2009 : 2010 : 2011 : 2012 : 2013 : 2014 : 2015 : 2016 : 2017 : 2018 : 2019 : 2020 : 2021 : 2022 : 2023 : 2024 : 2025 : 2026 : 2027 : 2028 : 2029 : 2030 : 2031 : 2032 : 2033 : 2034 : 2035 : 2036 : 2037 : 2038 : 2039 : 2040 : 2041 : 2042 : 2043 : 2044 : 2045 : 2046 : 2047 : 2048 : 2049 : 2050 : 2051 : 2052 : 2053 : 2054 : 2055 : 2056 : 2057 : 2058 : 2059 : 2060 : 2061 : 2062 : 2063 : 2064 : 2065 : 2066 : 2067 : 2068 : 2069 : 2070 : 2071 : 2072 : 2073 : 2074 : 2075 : 2076 : 2077 : 2078 : 2079 : 2080 : 2081 : 2082 : 2083 : 2084 : 2085 : 2086 : 2087 : 2088 : 2089 : 2090 : 2091 : 2092 : 2093 : 2094 : 2095 : 2096 : 2097 : 2098 : 2099 : 2100 : 2101 : 2102 : 2103 : 2104 : 2105 : 2106 : 2107 : 2108 : 2109 : 2110 : 2111 : 2112 : 2113 : 2114 : 2115 : 2116 : 2117 : 2118 : 2119 : 2120 : 2121 : 2122 : 2123 : 2124 : 2125 : 2126 : 2127 : 2128 : 2129 : 2130 : 2131 : 2132 : 2133 : 2134 : 2135 : 2136 : 2137 : 2138 : 2139 : 2140 : 2141 : 2142 : 2143 : 2144 : 2145 : 2146 : 2147 : 2148 : 2149 : 2150 : 2151 : 2152 : 2153 : 2154 : 2155 : 2156 : 2157 : 2158 : 2159 : 2160 : 2161 : 2162 : 2163 : 2164 : 2165 : 2166 : 2167 : 2168 : 2169 : 2170 : 2171 : 2172 : 2173 : 2174 : 2175 : 2176 : 2177 : 2178 : 2179 : 2180 : 2181 : 2182 : 2183 : 2184 : 2185 : 2186 : 2187 : 2188 : 2189 : 2190 : 2191 : 2192 : 2193 : 2194 : 2195 : 2196 : 2197 : 2198 : 2199 : 2200 : 2201 : 2202 : 2203 : 2204 : 2205 : 2206 : 2207 : 2208 : 2209 : 2210 : 2211 : 2212 : 2213 : 2214 : 2215 : 2216 : 2217 : 2218 : 2219 : 2220 : 2221 : 2222 : 2223 : 2224 : 2225 : 2226 : 2227 : 2228 : 2229 : 2230 : 2231 : 2232 : 2233 : 2234 : 2235 : 2236 : 2237 : 2238 : 2239 : 2240 : 2241 : 2242 : 2243 : 2244 : 2245 : 2246 : 2247 : 2248 : 2249 : 2250 : 2251 : 2252 : 2253 : 2254 : 2255 : 2256 : 2257 : 2258 : 2259 : 2260 : 2261 : 2262 : 2263 : 2264 : 2265 : 2266 : 2267 : 2268 : 2269 : 2270 : 2271 : 2272 : 2273 : 2274 : 2275 : 2276 : 2277 : 2278 : 2279 : 2280 : 2281 : 2282 : 2283 : 2284 : 2285 : 2286 : 2287 : 2288 : 2289 : 2290 : 2291 : 2292 : 2293 : 2294 : 2295 : 2296 : 2297 : 2298 : 2299 : 2300 : 2301 : 2302 : 2303 : 2304 : 2305 : 2306 : 2307 : 2308 : 2309 : 2310 : 2311 : 2312 : 2313 : 2314 : 2315 : 2316 : 2317 : 2318 : 2319 : 2320 : 2321 : 2322 : 2323 : 2324 : 2325 : 2326 : 2327 : 2328 : 2329 : 2330 : 2331 : 2332 : 2333 : 2334 : 2335 : 2336 : 2337 : 2338 : 2339 : 2340 : 2341 : 2342 : 2343 : 2344 : 2345 : 2346 : 2347 : 2348 : 2349 : 2350 : 2351 : 2352 : 2353 : 2354 : 2355 : 2356 : 2357 : 2358 : 2359 : 2360 : 2361 : 2362 : 2363 : 2364 : 2365 : 2366 : 2367 : 2368 : 2369 : 2370 : 2371 : 2372 : 2373 : 2374 : 2375 : 2376 : 2377 : 2378 : 2379 : 2380 : 2381 : 2382 : 2383 : 2384 : 2385 : 2386 : 2387 : 2388 : 2389 : 2390 : 2391 : 2392 : 2393 : 2394 : 2395 : 2396 : 2397 : 2398 : 2399 : 2400 : 2401 : 2402 : 2403 : 2404 : 2405 : 2406 : 2407 : 2408 : 2409 : 2410 : 2411 : 2412 : 2413 : 2414 : 2415 : 2416 : 2417 : 2418 : 2419 : 2420 : 2421 : 2422 : 2423 : 2424 : 2425 : 2426 : 2427 : 2428 : 2429 : 2430 : 2431 : 2432 : 2433 : 2434 : 2435 : 2436 : 2437 : 2438 : 2439 : 2440 : 2441 : 2442 : 2443 : 2444 : 2445 : 2446 : 2447 : 2448 : 2449 : 2450 : 2451 : 2452 : 2453 : 2454 : 2455 : 2456 : 2457 : 2458 : 2459 : 2460 : 2461 : 2462 : 2463 : 2464 : 2465 : 2466 : 2467 : 2468 : 2469 : 2470 : 2471 : 2472 : 2473 : 2474 : 2475 : 2476 : 2477 : 2478 : 2479 : 2480 : 2481 : 2482 : 2483 : 2484 : 2485 : 2486 : 2487 : 2488 : 2489 : 2490 : 2491 : 2492 : 2493 : 2494 : 2495 : 2496 : 2497 : 2498 : 2499 : 2500 : 2501 : 2502 : 2503 : 2504 : 2505 : 2506 : 2507 : 2508 : 2509 : 2510 : 2511 : 2512 : 2513 : 2514 : 2515 : 2516 : 2517 : 2518 : 2519 : 2520 : 2521 : 2522 : 2523 : 2524 : 2525 : 2526 : 2527 : 2528 : 2529 : 2530 : 2531 : 2532 : 2533 : 2534 : 2535 : 2536 : 2537 : 2538 : 2539 : 2540 : 2541 : 2542 : 2543 : 2544 : 2545 : 2546 : 2547 : 2548 : 2549 : 2550 : 2551 : 2552 : 2553 : 2554 : 2555 : 2556 : 2557 : 2558 : 2559 : 2560 : 2561 : 2562 : 2563 : 2564 : 2565 : 2566 : 2567 : 2568 : 2569 : 2570 : 2571 : 2572 : 2573 : 2574 : 2575 : 2576 : 2577 : 2578 : 2579 : 2580 : 2581 : 2582 : 2583 : 2584 : 2585 : 2586 : 2587 : 2588 : 2589 : 2590 : 2591 : 2592 : 2593 : 2594 : 2595 : 2596 : 2597 : 2598 : 2599 : 2600 : 2601 : 2602 : 2603 : 2604 : 2605 : 2606 : 2607 : 2608 : 2609 : 2610 : 2611 : 2612 : 2613 : 2614 : 2615 : 2616 : 2617 : 2618 : 2619 : 2620 : 2621 : 2622 : 2623 : 2624 : 2625 : 2626 : 2627 : 2628 : 2629 : 2630 : 2631 : 2632 : 2633 : 2634 : 2635 : 2636 : 2637 : 2638 : 2639 : 2640 : 2641 : 2642 : 2643 : 2644 : 2645 : 2646 : 2647 : 2648 : 2649 : 2650 : 2651 : 2652 : 2653 : 2654 : 2655 : 2656 : 2657 : 2658 : 2659 : 2660 : 2661 : 2662 : 2663 : 2664 : 2665 : 2666 : 2667 : 2668 : 2669 : 2670 : 2671 : 2672 : 2673 : 2674 : 2675 : 2676 : 2677 : 2678 : 2679 : 2680 : 2681 : 2682 : 2683 : 2684 : 2685 : 2686 : 2687 : 2688 : 2689 : 2690 : 2691 : 2692 : 2693 : 2694 : 2695 : 2696 : 2697 : 2698 : 2699 : 2700 : 2701 : 2702 : 2703 : 2704 : 2705 : 2706 : 2707 : 2708 : 2709 : 2710 : 2711 : 2712 : 2713 : 2714 : 2715 : 2716 : 2717 : 2718 : 2719 : 2720 : 2721 : 2722 : 2723 : 2724 : 2725 : 2726 : 2727 : 2728 : 2729 : 2730 : 2731 : 2732 : 2733 : 2734 : 2735 : 2736 : 2737 : 2738 : 2739 : 2740 : 2741 : 2742 : 2743 : 2744 : 2745 : 2746 : 2747 : 2748 : 2749 : 2750 : 2751 : 2752 : 2753 : 2754 : 2755 : 2756 : 2757 : 2758 : 2759 : 2760 : 2761 : 2762 : 2763 : 2764 : 2765 : 2766 : 2767 : 2768 : 2769 : 2770 : 2771 : 2772 : 2773 : 2774 : 2775 : 2776 : 2777 : 2778 : 2779 : 2780 : 2781 : 2782 : 2783 : 2784 : 2785 : 2786 : 2787 : 2788 : 2789 : 2790 : 2791 : 2792 : 2793 : 2794 : 2795 : 2796 : 2797 : 2798 : 2799 : 2800 : 2801 : 2802 : 2803 : 2804 : 2805 : 2806 : 2807 : 2808 : 2809 : 2810 : 2811 : 2812 : 2813 : 2814 : 2815 : 2816 : 2817 : 2818 : 2819 : 2820 : 2821 : 2822 : 2823 : 2824 : 2825 : 2826 : 2827 : 2828 : 2829 : 2830 : 2831 : 2832 : 2833 : 2834 : 2835 : 2836 : 2837 : 2838 : 2839 : 2840 : 2841 : 2842 : 2843 : 2844 : 2845 : 2846 : 2847 : 2848 : 2849 : 2850 : 2851 : 2852 : 2853 : 2854 : 2855 : 2856 : 2857 : 2858 : 2859 : 2860 : 2861 : 2862 : 2863 : 2864 : 2865 : 2866 : 2867 : 2868 : 2869 : 2870 : 2871 : 2872 : 2873 : 2874 : 2875 : 2876 : 2877 : 2878 : 2879 : 2880 : 2881 : 2882 : 2883 : 2884 : 2885 : 2886 : 2887 : 2888 : 2889 : 2890 : 2891 : 2892 : 2893 : 2894 : 2895 : 2896 : 2897 : 2898 : 2899 : 2900 : 2901 : 2902 : 2903 : 2904 : 2905 : 2906 : 2907 : 2908 : 2909 : 2910 : 2911 : 2912 : 2913 : 2914 : 2915 : 2916 : 2917 : 2918 : 2919 : 2920 : 2921 : 2922 : 2923 : 2924 : 2925 : 2926 : 2927 : 2928 : 2929 : 2930 : 2931 : 2932 : 2933 : 2934 : 2935 : 2936 : 2937 : 2938 : 2939 : 2940 : 2941 : 2942 : 2943 : 2944 : 2945 : 2946 : 2947 : 2948 : 2949 : 2950 : 2951 : 2952 : 2953 : 2954 : 2955 : 2956 : 2957 : 2958 : 2959 : 2960 : 2961 : 2962 : 2963 : 2964 : 2965 : 2966 : 2967 : 2968 : 2969 : 2970 : 2971 : 2972 : 2973 : 2974 : 2975 : 2976 : 2977 : 2978 : 2979 : 2980 : 2981 : 2982 : 2983 : 2984 : 2985 : 2986 : 2987 : 2988 : 2989 : 2990 : 2991 : 2992 : 2993 : 2994 : 2995 : 2996 : 2997 : 2998 : 2999 : 3000 : 3001 : 3002 : 3003 : 3004 : 3005 : 3006 : 3007 : 3008 : 3009 : 3010 : 3011 : 3012 : 3013 : 3014 : 3015 : 3016 : 3017 : 3018 : 3019 : 3020 : 3021 : 3022 : 3023 : 3024 : 3025 : 3026 : 3027 : 3028 : 3029 : 3030 : 3031 : 3032 : 3033 : 3034 : 3035 : 3036 : 3037 : 3038 : 3039 : 3040 : 3041 : 3042 : 3043 : 3044 : 3045 : 3046 : 3047 : 3048 : 3049 : 3050 : 3051 : 3052 : 3053 : 3054 : 3055 : 3056 : 3057 : 3058 : 3059 : 3060 : 3061 : 3062 : 3063 : 3064 : 3065 : 3066 : 3067 : 3068 : 3069 : 3070 : 3071 : 3072 : 3073 : 3074 : 3075 : 3076 : 3077 : 3078 : 3079 : 3080 : 3081 : 3082 : 3083 : 3084 : 3085 : 3086 : 3087 : 3088 : 3089 : 3090 : 3091 : 3092 : 3093 : 3094 : 3095 : 3096 : 3097 : 3098 : 3099 : 3100 : 3101 : 3102 : 3103 : 3104 : 3105 : 3106 : 3107 : 3108 : 3109 : 3110 : 3111 : 3112 : 3113 : 3114 : 3115 : 3116 : 3117 : 3118 : 3119 : 3120 : 3121 : 3122 : 3123 : 3124 : 3125 : 3126 : 3127 : 3128 : 3129 : 3130 : 3131 : 3132 : 3133 : 3134 : 3135 : 3136 : 3137 : 3138 : 3139 : 3140 : 3141 : 3142 : 3143 : 3144 : 3145 : 3146 : 3147 : 3148 : 3149 : 3150 : 3151 : 3152 : 3153 : 3154 : 3155 : 3156 : 3157 : 3158 : 3159 : 3160 : 3161 : 3162 : 3163 : 3164 : 3165 : 3166 : 3167 : 3168 : 3169 : 3170 : 3171 : 3172 : 3173 : 3174 : 3175 : 3176 : 3177 : 3178 : 3179 : 3180 : 3181 : 3182 : 3183 : 3184 : 3185 : 3186 : 3187 : 3188 : 3189 : 3190 : 3191 : 3192 : 3193 : 3194 : 3195 : 3196 : 3197 : 3198 : 3199 : 3200 : 3201 : 3202 : 3203 : 3204 : 3205 : 3206 : 3207 : 3208 : 3209 : 3210 : 3211 : 3212 : 3213 : 3214 : 3215 : 3216 : 3217 : 3218 : 3219 : 3220 : 3221 : 3222 : 3223 : 3224 : 3225 : 3226 : 3227 : 3228 : 3229 : 3230 : 3231 : 3232 : 3233 : 3234 : 3235 : 3236 : 3237 : 3238 : 3239 : 3240 : 3241 : 3242 : 3243 : 3244 : 3245 : 3246 : 3247 : 3248 : 3249 : 3250 : 3251 : 3252 : 3253 : 3254 : 3255 : 3256 : 3257 : 3258 : 3259 : 3260 : 3261 : 3262 : 3263 : 3264 : 3265 : 3266 : 3267 : 3268 : 3269 : 3270 : 3271 : 3272 : 3273 : 3274 : 3275 : 3276 : 3277 : 3278 : 3279 : 3280 : 3281 : 3282 : 3283 : 3284 : 3285 : 3286 : 3287 : 3288 : 3289 : 3290 : 3291 : 3292 : 3293 : 3294 : 3295 : 3296 : 3297 : 3298 : 3299 : 3300 : 3301 : 3302 : 3303 : 3304 : 3305 : 3306 : 3307 : 3308 : 3309 : 3310 : 3311 : 3312 : 3313 : 3314 : 3315 : 3316 : 3317 : 3318 : 3319 : 3320 : 3321 : 3322 : 3323 : 3324 : 3325 : 3326 : 3327 : 3328 : 3329 : 3330 : 3331 : 3332 : 3333 : 3334 : 3335 : 3336 : 3337 : 3338 : 3339 : 3340 : 3341 : 3342 : 3343 : 3344 : 3345 : 3346 : 3347 : 3348 : 3349 : 3350 : 3351 : 3352 : 3353 : 3354 : 3355 : 3356 : 3357 : 3358 : 3359 : 3360 : 3361 : 3362 : 3363 : 3364 : 3365 : 3366 : 3367 : 3368 : 3369 : 3370 : 3371 : 3372 : 3373 : 3374 : 3375 : 3376 : 3377 : 3378 : 3379 : 3380 : 3381 : 3382 : 3383 : 3384 : 3385 : 3386 : 3387 : 3388 : 3389 : 3390 : 3391 : 3392 : 3393 : 3394 : 3395 : 3396 : 3397 : 3398 : 3399 : 3400 : 3401 : 3402 : 3403 : 3404 : 3405 : 3406 : 3407 : 3408 : 3409 : 3410 : 3411 : 3412 : 3413 : 3414 : 3415 : 3416 : 3417 : 3418 : 3419 : 3420 : 3421 : 3422 : 3423 : 3424 : 3425 : 3426 : 3427 : 3428 : 3429 : 3430 : 3431 : 3432 : 3433 : 3434 : 3435 : 3436 : 3437 : 3438 : 3439 : 3440 : 3441 : 3442 : 3443 : 3444 : 3445 : 3446 : 3447 : 3448 : 3449 : 3450 : 3451 : 3452 : 3453 : 3454 : 3455 : 3456 : 3457 : 3458 : 3459 : 3460 : 3461 : 3462 : 3463 : 3464 : 3465 : 3466 : 3